

Schule im Herzen – Bürgerentscheid rückt näher

Ende September wurde das Bürgerbegehren "Grundschule und Hort in der Ortsmitte von Bad Endorf" unter dem Motto „Schule im Herzen“ gestartet und erhielt von Anfang an regen Zuspruch aus der Bevölkerung. Bereits nach zweieinhalb Wochen wurde die Zahl der erforderlichen 650 Unterschriften erreicht. Besonders erfreulich war hierbei, dass das Thema Schule nicht nur die jungen Eltern angesprochen hat, sondern dass sehr weite Teile der Endorfer Bevölkerung - vom ganz jungen Erwachsenen bis zum fast 90-Jährigen – sich hier engagierten.

Am 23. Oktober erfolgte schließlich die Übergabe der Unterschriften an die Gemeindeverwaltung. Nach der formellen Prüfung durch die Marktgemeinde Bad Endorf und dem Zulässigkeitsbeschluss durch den Gemeinderat wäre dann der Weg frei zu einem Bürgerentscheid, bei dem die Endorfer und Endorferinnen selbst über den künftigen Standort ihrer Grundschule und des Hortes abstimmen können. Was vielen klar geworden ist, ist der Umstand, dass es hierbei nicht nur um einen Schulneubau, sondern um eine richtungsweisende Entscheidung für die Belebung der Ortsmitte für die nächsten Jahrzehnte geht. Die Kinder gehören ins Herz, sozusagen in die Obhut einer Gemeinde und nicht an den Ortsrand. Wir als Initiatoren des Bürgerbegehrens bedauern in diesem Zusammenhang jedoch, dass bei der am 9. Oktober stattgefundenen "Infoveranstaltung" der Gemeindeführung lediglich deren Sichtweise präsentiert wurde. Wir hätten uns gewünscht, dass die Gemeinde – und das schon seit Beginn der Überlegungen hierzu - mit dem Thema offen umgeht und sich die Bürger auf einer gemeinsamen Veranstaltung - mit Vertretern der Gemeinde und mit Vertretern des Bürgerbegehrens - über die jeweiligen Vor- und Nachteile der einzelnen Standorte hätten informieren können.

Bei der Infoveranstaltung der Gemeindeführung wurden zudem die entscheidenden Fragen nicht überzeugend beantwortet:

1. Wie kommen die Kinder gefahrlos zur Schule, zumal die örtlichen Gegebenheiten keinen großen Spielraum in punkto Schulwegsicherheit ermöglichen? In der Früh und mittags ist ein Verkehrschaos rund um die Schule vorprogrammiert, eine Schranke vor dem Sportplatz soll nach den Vorstellungen der Gemeinde daran hindern, dass die Schüler direkt vor der Schule abgeladen werden können, auch nicht von den Schulbussen. So werden sich die Kinder zwischen fahrenden, haltenden, wendenden Fahrzeugen durchzwängen müssen, ein unhaltbarer Zustand. Für Jugendliche vielleicht weniger ein Problem, für die jüngeren Grundschüler ein riskantes Vorhaben! Der durch die Randlage des Schulzentrums bedingte Bring- und Holverkehr wird die ohnehin schon angespannte Verkehrssituation in Bad Endorf noch verschärfen und die Ortsmitte noch weniger lebenswert machen – das ist vielen Besuchern der Veranstaltung klar geworden. Und in Anbetracht der wenigen Querungshilfen auf dem dann um rund 1.000 Meter verlängerten Schulweg ist vielen Familien jetzt schon angst und bange. Und um gleich einer weit verbreiteten Vermutung vorzubeugen: aktuell werden lediglich 10% der Grundschüler mit dem Pkw zur Schule gebracht, 80% kommen zu Fuß, mit dem Tretroller oder Fahrrad zur Schule – und so soll es bleiben!

2. Und warum die neue Grundschule nicht im Zentrum errichten? Sie wurde sogar in den abschließenden Expertenplänen des ISEK zur innerörtlichen Belebung so vorgesehen und selbst noch am Infoabend anschaulich präsentiert! Auf dem unseres Erachtens optimalen Gelände hinter der Raiffeisenbank soll aber nun nach den Vorstellungen der Gemeinde neuer Wohnraum für ein nicht näher definiertes Klientel entstehen, möglicherweise ein Seniorenpark. Aber wäre nicht die Errichtung eines Kinderzentrums, nennen wir es KIZ, mit Krippe, Kindergarten, Grundschule und integriertem Hort naheliegender und sinnvoller? Zumal Einrichtungen wie Turn- oder sagen wir Bewegungshalle und Außengelände gemeinsam genutzt werden könnten, ganz zu schweigen von der pädagogischen Nähe von Kindergarten und Grundschule. Wie motivierend ist es für die Kleinen,

täglich die Grundschule vor Augen zu haben, in die sie bald gehen dürfen! Kinder gehören ins Herz der Gemeinde, nicht an den Rand!

Das einzige Argument, das die Gemeinde zugunsten ihrer Pläne noch vorbringen kann, sind die Kosten, in einem Ort wie Bad Endorf ein heikles Thema! Dass Mehrkosten entstehen, wenn die hochtrabenden Pläne nicht in der präsentierten Form verwirklicht werden, liegt in erster Linie an der Eile, mit der die Planung ohne Einbeziehung der Bürgerschaft, ohne Erstellung eines Meinungsbildes der Betroffenen durchgezogen wurde. Das Problem ist doch letztlich hausgemacht! Die Lösung? Saniert die Mittelschule, was bei einem Gebäude von 1972 ja möglich sein sollte (für die energetische Sanierung und die Erweiterung gibt es bis 2022 sogar Bundesförderung), und baut die Grundschule in Nachbarschaft zum Kindergarten, auch wenn das eine oder andere Infrastrukturprojekt verschoben werden muss. Unsere Kinder, das kostbarste Gut für unsere Zukunft, sollten uns das wert sein!

Dass wir keinen Keil zwischen die Gemeinde treiben wollen, muss hoffentlich nicht extra betont werden. Wir hatten jedoch auf unsere kritischen Beiträge hin so überaus viel Zuspruch aus der Bevölkerung erhalten, dass wir uns verpflichtet sahen, den Wünschen zahlreicher Endorfer nach einer lebendigen Ortsentwicklung und einer Lösung zum Wohle der Kinder eine Chance zu eröffnen.

Abschließend möchten wir uns als Initiatoren des Bürgerbegehrens bei all denjenigen bedanken, die uns in den letzten Wochen auf verschiedenste Art und Weise unterstützt und motiviert haben. Und bedanken möchten wir uns natürlich auch bei all denjenigen, die mit Ihrer Unterschrift zum Erfolg beigetragen haben. Herzlichen Dank !

Martin Piper + Robert Staber